

13.04.2016

## Anolis – Flinke Anpassungskünstler für das Terrarium



Der Anolis lemurinus ist mit seiner brau-grauen Färbung ein vergleichsweise unauffälliger Genosse.

Der kubanische Dschungel vor 35 Millionen Jahren: In dem tropischen Klima gedeiht eine atemberaubende Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Weder größere Raubtiere noch äffische Primaten machen den Ort unsicher. In diesem Inselparadies tauchen, aus dem Süden kommend, auf einmal kleine wendige Echsen auf. Sie sind blitzschnell und können sich tarnen, was ihnen sowohl beim Selbstschutz als auch bei der Jagd zugutekommt.

In Kuba und auf den anderen karibischen Inseln fühlen die Anolis sich so wohl, dass sie sich in allen ökologischen Nischen ausbreiten: Hoch oben in den Ästen der Bäume, zwischen den saftigen Blättern des Buschwerks, am Rande von Flüssen und auf dem Boden. Mit der Zeit entstehen hunderte von Arten, jede mit ihren eigenen Spezialisierungen. Noch heute dominieren sie die Tropeninseln, es gibt über 60 Spezies in den kubanischen Regenwäldern und etwa 300 in der ganzen Karibik. Die evolutionäre Adaptionfähigkeit der Anolis ist selbst für Wissenschaftler beeindruckend.

Die Tiere beschäftigen aber nicht nur Evolutionsbiologen, auch für Terrariumfreunde sind die ca. 12 bis 55 Zentimeter langen Kleinleguane ausgesprochen beliebte Mitbewohner. Roland Zobel von der Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren e.V. (FLH) ist Reptilienexperte und weiß sie als Tiere für den Einsteiger in das vielschichtige Hobby zu schätzen: „Die Anolis sind, verglichen mit anderen Reptilien, verhältnismäßig einfach zu halten. Wer begeistert vom Wesen und Aussehen von Echsen ist, wird eine Menge Freude an den

kleinen Kletterkünstlern haben.“

Anolis haben äußerliche Ähnlichkeiten mit Geckos und haben eine länglichere Kopfform. Das auffälligste Markenzeichen vieler Arten ist die grelle Kehlfahne, mit denen sich die Männchen schmücken, eine gefaltete Ausstülpung am Hals, die je nach Situation eindrucksvoll ausgefahren werden kann. Sie kann – im richtigen Augenblick eingesetzt – sogar Feinde in die Flucht schlagen, ist in erster Linie aber dazu da, männliche Konkurrenten bei der Balz einzuschüchtern. Ihre starken Hinterbeine machen die Tiere besonders flink. Sie können problemlos zwischen Ästen hin- und herspringen. Selbst die schnellsten fliegenden Insekten entkommen ihrem großen Maul so nicht. Den deutschen Namen „Saumfinger“ haben die Echsen ihren Füßen zu verdanken, die ähnlich wie bei Geckos mit lamellenartigen Sohlen ausgestattet sind und Haftung an den glattesten Oberflächen ermöglichen.

„Fans von Chamäleons – die in der Haltung ja eher anspruchsvoll sind – werden auch an Anolis ihre Freude haben. Sie haben nämlich auch die Fähigkeit, ihr Farbkleid zu wechseln. Abhängig von Stimmung und Umgebung können sie von einer Minute auf die andere erst grellgrün, dann unauffällig braun sein“, erklärt Zobel. „Ihre Augen erinnern ebenfalls an das Chamäleon, denn sie lassen sich unabhängig voneinander bewegen, was ihnen einen sehr wachsaamen Eindruck verleiht.“

Die beliebteste Anolis-Art für Terrarien ist sicherlich der Rotkehlanolis (*Anolis carolinensis*), der leicht erkennbar an seiner knallgrünen Farbe und der auffallend roten Kehlfahne ist. Aber auch der Anolis allisoni sorgt mit seinem leuchtend blauen Kopf für Aufsehen. Der Anolis lemurinus ist in anderen Sprachen als „Geisteranolis“ bekannt, was wohl damit zusammenhängt, dass er mit seiner brau-grauen Färbung ein vergleichsweise unauffälliger Genosse ist und sich gern in Bodennähe versteckt und dort auf Beute wartet.

„Egal für welche Art man sich entscheiden mag, es ist notwendig, sich festzulegen, bevor man das Terrarium einrichtet. Denn sie alle stellen verschiedene Ansprüche an ihre Behausung“, so Zobel. „Generell lässt sich sagen, dass die Echsen Temperaturen von 25 bis 30 Grad Celsius am Tag bevorzugen und dazu noch einen Sonnenplatz brauchen, auf dem ein Strahler bis zu 40 Grad Celsius erzeugt. Auch die richtige Luftfeuchtigkeit spielt eine große Rolle. Wie für fast alle Terrariumbewohner sind Versteckplätze wie hohle Holzstämmen genauso wichtig wie Auslauf- und Klettermög-

lichkeiten.“ Für genauere Informationen zur Haltung ist es empfehlenswert, sich persönlich in einem Zoofachhandel beraten zu lassen. Hier arbeiten Spezialisten, die genau wissen, was bei den einzelnen Anolis-Arten zu beachten ist und welche Fachliteratur man zu Rate ziehen sollte. Zusätzlich ist beim Vor-Ort-Kauf auch möglich, dass man die Wunschtiere vorher begutachten kann.

Anolis sind übrigens nicht nur einfach in der Haltung, für Kenner ist auch die Nachzucht weitgehend problemlos. Interessierte Reptilienfans sollten, wenn möglich, beim Kauf auf Nachzuchten zurückgreifen, um Wildfänge aus den natürlichen Habitaten zu vermeiden.



Der Anolis allisoni sorgt mit seinem leuchtend blauen Kopf für Aufsehen. Die Männchen erreichen eine Maximalgröße von 25 Zentimetern.